

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Römische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 24. Cäsar unterwirft Gallien

[urn:nbn:de:bsz:31-3156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3156)

indemnatum interemisset, ei aqua et igni interdiceretur), weil er die Catilinarier auf einen bloßen Senatsbeschluß hin, ohne durch die Centuriatcomitien das Urteil des Volkes einzuholen, hatte hinrichten lassen. Cicero begab sich in die Verbannung nach Thessalonich, sein Haus wurde den Flammen übergeben. Cato wurde dadurch beseitigt, daß ihm (ebenfals auf Betreiben des Clodius) vom Senat der Auftrag erteilt wurde, die Insel Cypern zu unterwerfen, weil diese im Seeräuberkrieg den Seeräubern Vorjchub geleistet habe.

§ 24. Cäsar unterwirft Gallien.

Cäsar eroberte das ganze jenseitige Gallien in acht Feldzügen (58—51), welche er selbst in den „Denkwürdigkeiten des gallischen Kriegs“ (commentarii de bello gallico) eingehend beschrieben hat.

Zuerst besiegte er die (keltischen) Helvetier, welche, von den Germanen gedrängt, den Jura überschritten hatten, um sich in Gallien neue Wohnsitze zu suchen, bei Bibracte (westlich von Autun) und trieb sie nach Helvetien zurück. Darauf schlug er den König der germanischen Sueven, Ariovist, welcher den Rhein überschritten hatte und in Gallien eingefallen war, über den Rhein zurück, unterwarf nach schweren Kämpfen die kriegerischen belgischen Völkerschaften, unter welchen ihm die tapferen Nervier am Sabis (Sambre) am hartnäckigsten widerstanden, alsdann die am Kanal und atlantischen Ocean wohnenden Völker (Veneter, Aquitaner), darauf die Usipeter, Tencterer, überschritt zweimal von Gallien aus den Rhein, drang in Deutschland ein und setzte mit einer Flotte von der Nordküste Galliens nach Britannien über. Allein die Gallier erhoben sich immer von neuem gegen die Herrschaft der Römer. So empörten sich die Trevirer (um Trier), die Eburonen unter Ambiorix (um Namür) im Verein mit den Nerviern (am Sabis), den Carnuten (um Orleans), den Menapiern (an der Schelde). Nachdem Cäsar diese Völkerschaften eine nach der anderen mit Mühe überwältigt hatte (54—53), brach bereits im folgenden Jahre der letzte, aber auch gefährlichste Aufstand fast aller gallischen Völkerschaften aus unter Führung des kühnen Vercingetorix, des Fürsten der Arverner (im Hochland der Auvergne).

Cäsar erlitt im Kampf gegen Vercingetorix vor Gergovia (bei Clermont), das er vergeblich zu erstürmen suchte, eine schwere Niederlage, doch gelang es ihm endlich nach der Vereinigung mit seinem Legaten Labienus die Stadt Alesia (j. Reine d'Alise, westlich von Dijon), in welche sich Vercingetorix mit 80 000 Mann zu Fuß und 15 000 Reitern geworfen hatte, durch Hunger zur Übergabe zu zwingen, nachdem ein zum Entsatz der Stadt heranrückendes Heer von 250 000 Galliern völlig von ihm geschlagen war. Vercingetorix, welcher später den Triumph seines Überwinders schmückte, wurde danach von den Römern hingerichtet. Im Jahre 51 war die Unterwerfung des gesamten Galliens vollendet.

Nach wurde die von Cäsar mit Umsicht geordnete neue Provinz für die römische Kultur gewonnen, welche von da nach Germanien übergeleitet wurde. Wie Pompejus den Osten, so hatte Cäsar mit nicht minder glänzendem Erfolg durch Unterwerfung der Kelten den Westen in den Länderkreis des römischen Reiches eingereicht. Durch seine Erfolge in

Gallien hatte sich Cäsar nicht allein einen hohen Kriegsrühm erworben, sondern zugleich auch ein kampfsgeübtes, treu ergebenes Heer geschaffen.

Nachdem Cäsar in seine Provinz abgegangen, waren Pompejus und Crassus zu Rom nicht imstande, dem zügellosen Treiben des Clodius, welcher an der Spitze einer bewaffneten Bande die Stadt in beständigen Schrecken setzte und gegen den von der Senatspartei begünstigten Bandenführer Milo blutige Straßenschlachten schlug, Einhalt zu thun. Daher wurde das Ansehen der Triumvirn mehr und mehr erschüttert und alle Freunde der Ordnung schlossen sich allmählich wieder der Senatspartei an, so daß sich diese stark genug fühlte, unter dem Beifall aller gut gesinnten Bürger den Cicero aus der Verbannung zurückzurufen (57).

Zur Wiederherstellung ihres verlorenen Ansehens kamen die Triumvirn in Lucca zusammen und erneuerten ihren Bund (56), der ihnen die Herrschaft über den Staat sichern sollte. Auf Grund ihrer Abmachungen erlangten Pompejus und Crassus das Konsulat auch für das Jahr 55, nach dessen Ablauf Pompejus Spanien, Crassus das reiche Syrien als Provinz erhalten sollte. Cäsar bedang sich die Verlängerung der gallischen Statthaltertschaft auf weitere 5 Jahre aus (55—50). Crassus hatte sich noch vor Ablauf seines Amtsjahres nach Syrien begeben, überschritt von hier aus den Euphrat und unternahm darauf einen Krieg gegen die Parther, von deren Reiterheer er bei Carrhä geschlagen und bei einer Zusammenkunft mit dem parthischen Feldherrn (Surenä) verräterisch ermordet wurde (53). Pompejus war nach Ablauf seines Konsulats nicht in seine Provinz Spanien gegangen, sondern in Rom geblieben. Gleich ehr- und herrschsüchtige Pläne wie Cäsar verfolgend, glaubte er sein Ziel am ehesten zu erreichen, wenn er Rom nicht verließ; er ließ daher seine Provinz, was gesetzlich nicht zulässig war, durch einen Statthalter verwalten. Sein freundschaftliches Verhältnis zu Cäsar, dessen Ansehen durch seine kriegerischen Erfolge fortwährend im Steigen begriffen war, hatte sich seit dem Jahre 54 nach dem Tode seiner Gemahlin Julia, der Tochter Cäsars, bedenklich gelockert und die Entfremdung zwischen beiden Machthabern stieg nach dem Tode des früher stets vermittelnden Crassus (53) höher und höher. Eifersüchtig auf Cäsars Ruhm und Macht näherte sich daher Pompejus wieder der Senatspartei, um mit ihrem Beistand Cäsar zu verdrängen und sich selbst in den Besitz der höchsten Gewalt zu setzen. Als damals durch die Banden des Clodius die öffentliche Sicherheit aufs neue gefährdet, Clodius selbst bei einer zufälligen Begegnung auf der appischen Straße durch die Fechter des sich um das Konsulat bewerbenden Milo erschlagen und in Rom die Unordnung aufs höchste gestiegen war, erreichte es Pompejus durch den Senat, daß ihm zur Wiederherstellung der stark erschütterten Ordnung die diktatorische Gewalt unter dem Titel eines „Konsuls ohne Kollegen“ übertragen wurde. Einer solchen Machtstellung des Pompejus gegenüber hielt es Cäsar nicht für geraten als Privatmann nach Rom zu kommen; er beschloß daher, sich abwesend um das Konsulat zu bewerben, um dasselbe sofort nach Ablauf seiner gallischen Statthaltertschaft übernehmen zu können. Allein dies vereitelte die Senatspartei, welche zunächst den ihr am gefährlichsten erscheinenden Cäsar und danach Pompejus beseitigen wollte, durch den Antrag des Konsuls Marc. Marcellus, daß sich

niemand abwesend um ein Amt bewerben dürfe. Gleichzeitig ließ der Senat auf Betreiben des Pompejus dem Cäsar, dessen Statthaltertschaft in Gallien zu Ende ging, den Befehl zugehen, sein Heer zu entlassen und die Statthaltertschaft niederzulegen.

Als Cäsar durch den Tribunen Curio unter der Bedingung sich dazu bereit erklären ließ, daß auch Pompejus dasselbe thäte, wurde ungeachtet der Intercession der beiden Tribunen Antonius und Cassius ein Senatsbeschluß gefaßt, daß Cäsar, wenn er nicht bis zu einem bestimmten Tage sein Heer entlasse, als Feind des Vaterlandes angesehen werden solle. Zugleich wurden Pompejus außerordentliche Machtbefugnisse zur Verteidigung des Staates vom Senat übertragen. Als die beiden Tribunen, die in Cäsars Lager nach Ravenna geflüchtet waren, diesem von der Sachlage Kenntnis gegeben hatten, überschritt Cäsar, gleichsam für die Heiligkeit der Volksvertreter eintretend, mit den Worten: „Der Würfel ist geworfen“ (*iacta est alea*) zunächst mit einer Legion (5 000 M.) und 300 Reitern den Rubicon, welcher die Grenze seiner Provinz gegen Italien bildete; seine übrigen Legionen waren im Anmarsch.

Mit diesem verhängnisvollen Schritt begann

49

§ 25. Der zweite Bürgerkrieg.

(Pharjalus. Thapsus. Munda.)

Pompejus war auf diesen Fall nicht vorbereitet gewesen; in stolzer Sicherheit hatte er sich vermessen, er brauche nur mit dem Fuße auf den Boden zu stampfen, um ganz Italien für sich zu bewaffnen. Jetzt begab er sich in Eile zu seinen Legionen und setzte mit dem Senat (darunter Cicero und Cato) von Brundisium aus nach Epirus über, um in Griechenland den Gegner zu erwarten.

Inzwischen war Cäsar längs der Ostküste über Ancona auf Corfinium marschiert, welche Stadt ihm der Konsul Domitius Ahenobarbus samt allen Truppen und Vorräten übergab. Hierauf rückte Cäsar, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Rom ein, bemächtigte sich des Staatsschatzes, welchen Pompejus mitzunehmen vergessen, und machte sich in 60 Tagen zum Herrn von ganz Italien, Sardinien und Sicilien¹, darauf wandte er sich nach Spanien, um zuerst das Heer ohne den Feldherrn, nachher den Feldherrn ohne das Heer zu schlagen, und besiegte hier ein von den Legaten Afranius und Petrejus befehligtes pompejanisches Heer bei Merda (Verida am Segre). Auf dem Rückweg gewann er Massilia und traf bereits im Dezember 49 in Rom wieder ein.

Gleich im Anfang des Jahres 48 schiffte er sich ebenfalls in Brundisium nach Griechenland ein und landete nicht ohne Schwierigkeit in der Nähe von Dyrrhachium. Hier griff er ohne Erfolg das feste Lager des Pompejus an; zweimal von diesem zurückgeschlagen, wandte er sich darauf, den Pindus kühn überschreitend, nach Thessalien. Als ihm Pompejus unvorsichtig dorthin folgte, schlug er denselben in der entscheidenden

¹ Nach Sicilien entsandte Cäsar den tapferen Curio, der diese Provinz ihm sicherte; als er aber von hier aus nach Afrika übersehte, wurde er von dem Numiderkönig Juba, einem Bundesgenossen des Pompejus, in einen Hinterhalt gelockt und mit seinem ganzen Heere am Bagradas aufgerieben (49).